

Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegsanleihe.
Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

Der Krieg geht um dein Brot deutscher Arbeiter!

Nur zu leicht vergißt man unter der bewundernden Fülle der sich überlagernden gewaltigen Ereignisse, daß dieser Krieg letzten Endes nicht um Serbien oder Belgien, sondern um die deutsche Arbeit und den von ihr mit jedem Fleiß erlängten Lohn an der Sonne geführt wird. Nach altem Brauch wollte England den aufsteigenden deutschen Konkurrenten, der durch Geschick und Tüchtigkeit die bequeme Sicherheit der englischen Weltmarktstellung bedrohte, durch Krieg vernichten und sich vom Kolle schaffen. Dieses Ziel ist trotz mehr denn dreieinhalb Kriegsjahren und trotz einer übermächtigen Koalition nicht erreicht worden. England kämpft also weiter, denn es hat den Krieg verloren, wenn der verhasste Nebenbuhler nicht für alle Zukunft vom Weltmarkt verdrängt wird. Aber Englands frühere Möglichkeiten, den Krieg nach Belieben zu verlängern und dadurch zu seinen Gunsten zu entscheiden, erscheinen, vor allem durch die Wirkungen des U-Boot-Krieges, stark begrenzt. England ist allmählich wider alle Ueberlieferung, zum Hauptträger seines Krieges geworden. Sein Geld, seine Lieferungen und Versprechungen genügen nicht mehr, um die abgemuteten und zusammenbrechenden Verbündeten aufrecht zu erhalten. Es mußte mit der eigenen Volkskraft und seiner ganzen Wirtschaft für seine Sache eintreten. Und es spürt jetzt am eigenen Leibe bitter die schweren Reiden des Krieges, die täglich zunehmen und härter empfunden werden.

Das Belbringen ist dadurch in ein letztes entscheidendes Stadium getreten. Jetzt handelt es sich um die härteren Kerne, die nach einem Worte unseres Heldenmutes den Krieg gewinnen. Auf der ganzen Welt ruht schmerzlich der Druck der harten Zeit. Wir leiden und entbehren. Aber das gleiche Schicksal erdulden unsere Feinde — vielleicht ein schlimmeres! Da heißt es, die Jahre zusammenheften und weiter zu tragen und durchzuhalten noch jene verhältnismäßig kurze Zeit, die uns zum ersehnten Frieden trennt. Denn wenn wir schwach werden und den Feinden den Fußhieb lassen, den sie nicht auf den Schlachtfeldern brauchen, sondern nur durch den geistlichen Zusammenbruch unserer Weltanschauung erringen können, dann wären die Zeiten der Not und der Leiden vorbei.

Nache und Raubgier der Gegner kennen keine Grenzen. Was das für das deutsche Volk, nicht allein für die Besiegten, sondern vornehmlich für die wertvolle Bevölkerung bedeutet, zeigt eine einfache Ueberlegung. Die Verwirklichung der französischen Forderungen würde hunderttausende von Familien brotlos machen und ins Elend stürzen. Denn die von den Franzosen verlangten Industriegebiete sind wichtige deutsche Industriezentren, deren Beseitigung der deutschen gewerblichen Arbeit die Rohstoffe rauben und sie dadurch zu einem großen Teil stilllegen würde. Englands unbedingte Herrschaft auf den Meeren würde unsere Handels-, unsere Ein- und Ausfuhr unter die englische Kontrolle bringen und sie von englischer Willkür abhängig machen. Der Verlust unserer Kolonien würde uns jede Aussicht auf eigene Rohstoffversorgung nehmen. Rechnet man zu dieser bedrückenden und mit einer Niederlage Deutschlands zu demütigenden Ernüchterung der deutschen Arbeit noch die enorme Kriegsschuld, die uns bis hinauf zu den kommenden Generationen aufbürden würde, so kann man eine vollkommen gerechtfertigte Deutsche die Polse sein. Diese Verarmung trifft zuerst die wertvolle Bevölkerung, die von ihrer harten Arbeit lebt. Dem Arbeiter wäre die Grundfrage seiner Existenz entzogen. Wie ihn wäre in seinem elenden Vaterlande kein Platz mehr, er würde keine Arbeitsstätte mehr. Denn ein 70-Millionen-Volk, das auf verhältnismäßig engen Raum zusammengedrängt ist, kann nur durch industrielle Arbeit leben. Er müßte auswandern und draußen, verachtet und niedergedrückt, fremden Willkür als Auszubildender und Arbeitsflone dienen. Das sollen wir nie bereuen! Der Krieg geht um dein Brot, deutscher Arbeiter!

Ein holländisches Torpedoboot auf eine Mine gelaufen.

28. März, 1. April. Vorgestern früh ist nordlich von Holland innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer das holländische Torpedoboot 11

auf eine Mine unbekannter Nationalität gelaufen. Die Besatzung, von der ein Mann vermißt wird, wurde von einem anderen holländischen Torpedoboot aufgenommen. Man versucht, das holländische Torpedoboot zu bergen.

Ein Einheitskommando der Besatzung.

28. März, 1. April. Im Verlaufe seiner Erklärung sagte Clemenceau: Das neue Kommando, das beauftragt ist, den Zusammenhang zwischen den französischen und englischen Armeen herzustellen, hat beschlossen, von jetzt ab dem Feinde jeden Fußbreit Bodens streitig zu machen und zu halten, koste es, was es wolle.

Explosion in einer französischen Munitionsfabrik.

Angers, 1. April. In einer Munitionsfabrik in Montreux-Bellou ereignete sich eine Explosion. Ein Behälter mit Schießpulver fing Feuer, das auch auf andere Behälter übergriff. 40 Arbeiter wurden verletzt; der Schaden ist bedeutend.

Die Beschießung der Kirche von Rouen.

28. März, 30. März. Die Franzosen eiferten sich immer wieder in ihren Forderungen über die Beschießung der Kathedrale von Reims. Sie stellen sich dem jetzt zur eigenen Beschießung der Kathedrale von St. Quentin. Dies herrliche Bauwerk ist jetzt mittels aufeinandergekauften. Heute stehen nur noch einzelne Teile der Umfassungsmauern, in denen Tauben nisten. Kein Altar, kein Fenster, kein Pfeiler, nicht einmal der kleinste Überrest von all den herrlichen Kunstwerken, mit denen das Innere der Kathedrale geschmückt war, ist übrig geblieben.

Seit gestern hat die planlose Beschießung der schönen Kirche von Rouen begonnen. Einer der Türme, die ein weißes, tragendes Skelett der Stadt bilden, erhielt gestern einen Volltreffer. Den ganzen Abend hindurch lag schmerzlich schreiendes Feuer auf Rouen. Auch dieses Bauwerk wird bald ein Trümmerhaufen sein. Immer weiter schreitet durch eigenes Verschulden die Verwüstung des Landes.

Bank in Paris.

Privatnachrichten zufolge, die trotz strenger Grenzversetze in die Schweiz gelangt sind, ist in Paris eine Bank ausgeschrieben, die an die schlimmsten Tage des Jahres 1914 erinnert. Das tägliche Bombardement wirkte schreckenerregend. Die Straßen sind ausgetrocknet. Die Bäden und Restaurants wurden geschlossen. Die Unruhe in der Stadt wird durch die mit drakonischer Strenge arbeitende Zensur erhöht. Zahlreiche Flüchtlinge aus dem Norden füllen die Stadt. Die Einwohner selbst reisen in Wägen ab. General Clemenceau, den man dafür verantwortlich macht, bildet sich eine immer stärker werdende Gruppe.

Einmalige Truppentransporte.

Genf, 31. März. Nach Pariser Drohungen vom Dienstag sind die englischen Schiffe seit Dienstag mittag gelockert. Man glaubt, daß neue große Truppentransporte nach Frankreich überführt werden.

Wir erhielten einen schweren Schlag.

28. März, 1. April. Der zuverlässliche Ton, den die englische Presse vorige Woche dem großen Angriff gegenüber anschlug, ist in den vorliegenden Montagszeitungen einem Tone erheblicher Niedergeschlagenheit gewichen. Die „Times“ schreibt: Die Welt steht heute einer besonderen Krise in ihren Geschicken gegenüber, und auf diesem Grunde ruht die ganze Schwere des Kampfes. Die britischen Völker sind heute voll bewusst, daß die Lage heute ernst, ja kritisch ist. Aber sie sehen den Taktischen gerade in die Augen. Sie hatten gehofft, daß ihre große Anstrengungen dem erwarteten Ansturm des Feindes schneller und vollständiger ein Ziel setzen würden. Gerade die Größe dieser Anstrengungen macht den Rückschlag jetzt mehr entsetzlich als in den Herbstmonaten 1914, doch wir wollen die Lage in unserer nächsten und praktischen Art ansehen. Wir erhielten einen schweren Schlag und wissen es, aber wir fühlen, daß es noch schlimmer wäre, ihn zu übersehen als ihn zu verkennen. Wir haben volles Vertrauen in das Meer, in die alten französischen Waffenschiffe, von der Marine und die anderen Helfer von jenseits des Ozeans. In einem zweiten Versuch heißt es: Die Taktische löst sich nicht verbergen, daß die Deutschen der Verteidigungslinie, die wir beim Beginn der großen Schlacht am Donnerstag hielten, glatt durchbrachen. Das Ziel dieses reißenden und

harten Vorgehens ist offenbar der große strategische Punkt Amiens, u. wiewohl dieser noch ferne liegt, ist die Lage hinderlich, daß, um dieser Katastrophe entgegenzutreten. Der Fall von Amiens könnte dreifache Folgen haben. Er verlegt den Feind in die Lage, unsere nördliche Linie zu bedrohen, er hilft ihm, auf die Kanalküsten vorzugehen, und er gefährdet die Sicherheit von Paris ernstlich.

Der ernüchterte amerikan. Kongreß.

Die „New York World“ schreibt: Eine der bedeutendsten Folgeerscheinungen des gewaltigen Kampfes, der sich jetzt in Nordfrankreich abspielt, ist in den Vereinigten Staaten bereits sichtbar. Man verdeutlicht sich den gewaltigen Einschnitt, der auf dem Spiele steht, und der amerikanische Kongreß ist endgültig ernüchtert und fest geworden.

Deutschland.

* Kanalisierung des Oberrheins. Berlin, 27. März. In der Frankfurter Zig. lesen wir: Die jüngsten Vorfälle der Reichsregierung und mehrerer Bundesregierungen beschäftigen zur Zeit ein großes Projekt zur Ausbesserung der Wasserkräfte am Oberrhein. Es handelt sich darum, eine Kanalisierung des Rheins zwischen Straßburg und Basel vorzunehmen und die dadurch entstehenden Wasserkräfte zur Errichtung eines großen Kraftwerks zu benutzen, das weite Teile Deutschlands mit elektrischer Kraft versorgen soll. Die Verhandlungen sind in vollem Gange, und es ist sich um die Gebiete mehrerer Bundesstaaten handelt, die bei der Stromregulierung und der Versorgung mit elektrischer Kraft in Betracht kommen, hat das Reich selbst die Prüfung der Frage in die Hand genommen.

* Die sozialpolitische Abteilung im Reichswirtschaftsamt. Im Etat des Reichswirtschaftsamts wird eine Direktorstelle für die aus zwei Abteilungen bestehende sozialpolitische Abteilung angefordert. Es handelt sich um diejenige Unterabteilung, die das gesamte Versicherungswesen, die Wohnungsfürsorge, Wohlfahrtsvereinigungen, Kriegswohlfahrtsvereinigungen, Arbeitervereinigungen, die Oberregierungsrat Dr. Wärmeling in Aussicht genommen, der als Vertreter des Volksvereins Wuppertal-Süd der Zentralverwaltung des preussischen Abgeordnetenhauses amtiert. Wärmelings Gattin ist eine nahe Verwandte des vereinigten Kardinals Melchers.

* Das Wirtschaftsabkommen mit Dänemark. Kopenhagen, 28. März. Wie die Blätter melden, haben die seit einiger Zeit zwischen den Vertretern Dänemarks einerseits und den Vertretern Deutschlands und Österreich-Ungarns andererseits gepflogenen Verhandlungen über gegenseitigen Warenverkehr in den kommenden vier Monaten zu einem günstigen Abschluß geführt. Das Ergebnis war die Fortsetzung des Warenverkehrs zwischen den genannten Ländern in unverändertem Umfang. Deutschereisende sollen namentlich Kohlen, Eisen und Stahl geliefert werden.

* Zu der Veröffentlichung der Denkschrift des Kardinals Melchers. Aus neutralen Zeitungen erfährt die Deutsche Tageszeitung noch folgendes: Der Karmelitenpater Dreißigheide trieb als Geistesangehöriger bereits im Herbst 1917 mit der Schreibung der Denkschrift eine lebhaft propagandistische Linie, die sich in jeder Hinsicht als Nationalgefühl genutzende Politik der unabhängigen Sozialdemokraten; auch ließ er die Schrift jedermann um. Dazu bemerkt die Deutsche Tageszeitung: Die Denkschrift enthält eine Mitteilung eines Himmels darauf, wie die Denkschrift in das neutrale und feindliche Ausland gelangt ist.

Der „Arbeiterzeitung“ Dr. soll inzwischen fahnenflüchtig geworden sein und in der Schweiz herumlungern.

* Eine Hamburger Universität. Der von der Hamburger Bürgererschaft eingeleitete Ausschuss zur Gründung einer Hamburger Universität schlägt nunmehr die Umwandlung des Hamburger Kolonialinstituts in eine Universität vor.

* Erhaltung von Anwartschaften und Anwartschaften in der Invalidenversicherung. Berlin, 2. April. (Antif.) Eine vom Bundesrat am 28. März 1918 gefasste Verordnung über Erhaltung von Anwartschaften und Anwartschaften in der Invalidenversicherung bringt in der Darstellung einen erweiterten Schutz der Arbeitslosen u. ihrer Hinterbliebenen gegen Nachteile, die ihnen durch Arbeitslosigkeit oder Anwartschaftsverlust in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung erwachsen können. Die bereits früher (Verordnung vom 28. 2. 1914 Reichs-Gesetzbl. S. 485) zuge-

ordnete Anwartschaft der im Invalidenversicherungsgesetz vorgesehenen Invaliden (Artikel 10) sowie die Verhältnisse der Invaliden (Artikel 11) sind durch die Verordnung vom 28. 2. 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 485) mit auf die anderen Verhältnisse und die bestimmten Staaten ausgedehnt. Die Anwartschaften der Invaliden sind durch die Verordnung vom 28. 2. 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 485) mit auf die anderen Verhältnisse und die bestimmten Staaten ausgedehnt. Die Anwartschaften der Invaliden sind durch die Verordnung vom 28. 2. 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 485) mit auf die anderen Verhältnisse und die bestimmten Staaten ausgedehnt.

* Verlängerung der Fristen in der Ausbeuteversicherung. Berlin, 2. April. Der Bundesrat hat am 28. März eine Verordnung erlassen, durch deren § 1 die Verlängerung einer Anzahl in dem Versicherungsgesetz für Angestellte (§§ 50 und 51) vorgeschriebener Fristen festgelegt wird und zwar bis zum Ablauf des Jahres 1918, das dem Jahre folgt, in dem der gegenwärtige Krieg beendet ist. Somit werden die Fristen hinausgeschoben für die Rückzahlung der rückständigen Beiträge, durch welche die erloschene Anwartschaft auf die Versicherungsleistungen wieder aufsteht, und für den Antrag auf Stundung der rückständigen Beiträge, wenn die Anwartschaft während der Wartzeit erloschen ist. Ferner ist die gesetzliche Frist für die Beitragszahlung in Höhe der festgestellten Beiträge der Versicherung über der Aufrechterhaltung der erworbenen Anwartschaft verlängert. Weiter wird in § 2 die gesetzlich vorgeschriebene Prämienzahlung von Beiträgen, die erst nach Ablauf gewisser Fristen entrichtet werden (§ 22 des Versicherungsgesetzes für Angestellte) einschränkt nach § 3 werden auch Fristen, die das Gesetz (§ 20, §§ 2, § 23, §§ 3) für die Geltendmachung von Ansprüchen auf Rückzahlung von Beiträgen vorschreibt, verlängert, sobald sie nicht vor dem 1. Juli des Jahres ablaufen, das dem Jahre folgt, in dem der Krieg beendet ist. Nach § 4 ist die Rückzahlung der Beiträge des § 3 ausgeschlossen, wenn die Rückzahlung aus dem Grunde der Verlängerung der Beitragszahlung bereits erfolgt ist.

Lokales.

Limburg, 3. April.

— Das Eiserne Kreuz. Der Handlungsreisende Toni Erwes aus Vorheim, vor dem Kriege bei der Firma Güllter u. Kurtenbach beschäftigt, der seit beinahe 3 Jahre an der Westfront steht, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

— Ihr Klagelüber die vielen Steuern? Unsere Tätigkeit nimmt um zweimal soviel ab, unsere Güterkette dreimal soviel und unsere Arbeit viermal soviel, sagt der Erfinder Benjamin Franklin in seinem Buch: „Der Weg zum Reichtum“. Der Grundfehler des Menschen ist die Trägheit; denn sie untergräbt in vielerlei Formen unser Wohlbefinden, unsere Existenz. Wir Deutsche sind ein arbeitssames Volk, daß sich durch stoffliche Arbeit zu Wohlstand emporgearbeitet hat, den unsere Feinde uns neiden. Aber wir sind oft träge und lau gewesen in Erfüllung unserer Staatsbürgerpflichten, und diese Trägheit ist uns schon teuer zu stehen gekommen. Wenn wir jetzt träge sind in den Werarbeiten, daß wir die 8. Geldschuld verlieren, dann kostet uns diese unsere Trägheit und Arbeit sehr viel, denn dann wird uns der Endkrieg entziffen; und als Besiegte würden wir Steuern zu zahlen haben, über die mit Recht zu klagen wir alle Ursache hätten.

— 25 Jahre Mitteleuropäische Zeit. Am 1. April d. J. waren es 25 Jahre, daß die Mitteleuropäische Zeit im Gebiet des Deutschen Reiches eingeführt wurde. Nachdem der große Feldmarschall Moltke — es war seine letzte Rede im Reichstage — im Jahre 1891 auf den merkwürdigen Umstand hingewiesen hatte, daß in Deutschland verschiedene Bahngzeiten existierten und dadurch leicht Störungen im Verkehr hervorgerufen werden können, die z. B. im Mobil-machungsfall von Bedeutung sein würden, beschloß der Reichstag ein Gesetz vorzubereiten, das die gleiche Bahn- und Geschäftszeit, die sogenannte Einheitszeit, zum Ziel habe. Dieses Gesetz wurde dann am 1. April 1893 eingeführt und seitdem haben wir in Deutschland die Mitteleuropäische Zeit.

Die Seemannsbrant.

Ein deutscher Seemann von G. Eiler.

11) (Nachdruck verboten.) Denning bearbeitet sofort, was zu tun sei. Er forschte die Mannschaft um solcher Tat an, ließ das Rahmsegel mit Schiffsseilen und den Schoten samt ihrer Vorrichtung lösen, damit der von ihnen auf das Bordschiff ausgerichtete feindliche Druck auslöste und das Schiff, durch das Bordsegel geführt werden konnte. Ewarlen hatte mit einem Rud das Ruder in See gelegt. Schon begann die „Nymbe“ sich langsam zu wenden, doch da setzte die Sturmflut mit erneuter Kraft ein, mit einem Knall, wie eine abgefeuerte Kanone, zerschlug das Bordsegel, mehrere Ransen gerieten in die Luft und auf das Deck nieder, mit Schiffsseilen die See brüllend über, die dort stehenden Wasserkübel wurden losgerissen und spritzten über Bord, ein Boot wurde oben auf dem Segel zertrümmert, und donnernd schlugen die Wogen gegen die Logis auf dem Vorderdeck. Die Mannschaft hatte den Kopf verloren. Sie klammerte sich an die Masten, an die Verankerung, sie taumelte ratlos hin und her.

„Wir sind verloren, Kapitän“, schrie Karl.

„A ist keine Zeit zum Jammer!“ schrie der Alte.

„Steuerbord! — — achter! — — brassen!“ donnerte er. „Holt an — Jungens, jetzt gilt's das Leben! Rappelt euch auf, packt an! Nur jetzt nicht den Kopf verlieren!“

Denning, der alle Theilung, der Stimmermann und noch einige Befohlene folgten rasch dem Kommando. Ewarlen selbst besorgte das Ruder. Denning sah, wie Grete ihm dabei half. Ihr blondes Haar wehte im Winde. Ihr Gesicht war blaß, ihre Augen aber einen entschlossenen Ausdruck.

Die See brüllte über Bord und machte klar, daß die Verankerungen gerissen waren, die Segel flogen in die See, es war ein Brausen, Seilen und Rufen, daß die menschliche Stimme machtlos dagegen war.

Das Schiff arbeitete wie im Todeskampf, es trug kaum einen Fetzen von Segel mehr. Unauflöslich schaukelnden Wind und Wogen das Schiff umher, die Entzinnen schien unmöglich. Schon hoch brandete die See an der steilen Rante, es war ein entsetzlicher Anblick, dieses Brandes und Tosen des wilden Meeres. Noch eine halbe Stunde, und alles mußte rettungslos zugrunde gehen. Länger konnte sich das bedrohte Schiff unmöglich noch halten.

Kapitän Ewarlen stand am Mast, seine Hand hatte den Arm seiner Tochter umkrampft, die das Haupt an die Schulter des Vaters lehnte. Das Gesicht des Alten zeigte einen furchtbaren Ernst, es wurde wie vor einem schweren Entschluß. Denning stand neben dem Alten. Er war fest entschlossen, mit der Geliebten zu sterben, wenn es so weit kam.

Wimmerweis war fassungslos auf einen Haufen von Tauen niedergelunken.

„Karl,“ rief der Kapitän, „hierher!“

„Es müßte ja doch nichts mehr“, schrie der Steuermann.

„Karl, du bist 'ne Menne, Bahrnen, nimm meine Tochter in acht, wenn's zum Schlimmen kommt! Was meinst du, — ist's nicht besser, der Geschichte mit einemmal ein Ende zu machen, als in Todesangst noch eine halbe Stunde zuzugewarten, um zuletzt doch zugrunde zu gehen?“

„Ihr seid toll, Ewarlen“, fuhr Wimmerweis auf. Der Alte lachte, ein furchtbares Lachen.

„Hierher, Jungens!“ schrie er der Mannschaft zu. „Ihr seht, wie die Sache steht. Ich brauche euch nicht zu sagen, daß in einer halben Stunde alles vorbei ist. Meint ihr nicht, daß es besser ist, wir rennen vor dem Winde drauf los?“

„Ewarlen“, schrie Wimmerweis, „laßt uns die Boote ausfahren.“

„Was willst du mit den Booten? Sie würden wie die Ruchhaken in diesen Schlingen liegen. Aber wenn wir drauf los fahren, ist noch eine Aussicht auf Rettung, oder wir fliegen die Todeszeit ab. Es wäre möglich, daß wir eine Einbuch-

tung finden, oder eine weniger steil ablaufende Stelle, was meint ihr?“

Niemand antwortete. In einigen Gesichtern sah man die blasse Furcht, in andern zähneknirschende Entschlossenheit. Grete umklammerte den Alten.

„Laßt mich mit dir sterben, Vater!“

Er löste sich aus ihren Armen. Er übergab sie Denning.

„Habt acht auf sie, Bahrnen. Führt sie nach vorne.“

Grete kam in Denning's Arme; der sie mit sanfter Gewalt nach vorn führte, wo sie weniger den stürzenden Ransen und Wogen ausgesetzt war. Ewarlen nahm das Fernglas zur Hand und beobachtete aufmerksam die Eisküste. Dann rief er dem alten Theilung zu: „Auf das Ruder! Wenn das Schiff vor dem Winde liegt, geht ihr alle voraus auf die Bank, hier werdet ihr von den stürzenden Ransen verschont! Ich werde allein das Ruder halten.“

Das Schiff fiel ab. Der Kapitän nahm das Ruder, so sehr der alte Theilung auch dagegen protestierte, er mußte dem Befehl gehorchen. Das Schiff wühlte durch das dunstige, schaumgefrünte Wasser, die Wogen überbrannten es wie eine Klippe, und die Felsen der zerschlagenen Segel peitschten in der Luft, während das Schiff von Minute zu Minute der verhängnisvollen Wand mit rasender Eile näher kam. Denning bemerkte jetzt, daß auf der Stelle, auf die Ewarlen zu steuerte, die Eismauer einbrach. Wie weit, war nicht zu unterscheiden, denn am Eingange der Bucht brandete die See ebenso hoch, wie überall. Es konnte dort kein freies Fahrwasser sein, dennoch belebte neue Hoffnung seine Seele, und er flüsterte Grete einige beruhigende Worte zu.

Diese warf einen Blick des stummen Schreckens nach den Eisbergen hinüber. Dann schloß sie die Augen und klammerte sich krampfhaft an Denning an.

„Laßt uns zusammen sterben“, flammte sie.

Denning nahm sie fest in die Arme. Wenn das Schiff zusammenbrach, wollte er versuchen, sich

schwimmend mit ihr auf die nahe Eisküste zu retten.

Wütend erdachte ein heulendes, donnerartiges Getöse. Das Schiff ätzte in allen Fugen, als bräche es unter einer niederdrückenden Last in tausend Trümmer. Ueber dem Deck brach ein furchtbarer Wassersturz zusammen, der Denning fast erdrückte und von der Bank hinwegriss. Er ausrufe schon, jetzt sei es vorbei und schloß unwillkürlich die Augen. Aber gleich darauf wurde es fast still. Als Denning die Augen aufschlug, sah er das Tosen und Branden der Wellen hinter dem Schiff. Waren sie gerettet?

Ewarlen hielt noch immer das Ruder. Noch immer raste das Schiff in rasender Fahrt weiter, obgleich es totensill war und das Wasser so glatt wie ein Spiegel. Da erschall ein Angschrei. Denning sah sich um. Nicht vor dem Schiff erhob sich steil und fast senkrecht ein eisiger Fels aus dem Wasser, auf den das Schiff losstürzte. Beim Anprall mußte es in tausend Trümmer zerfallen und die Mannschaft von dem herunterstürzenden Ransen und Stangen zerstückelt werden. In namenlosem Entsetzen fragten einige Matrosen über Bord, um diesem Schicksal zu entgehen. Aber bevor das Schiff die Eismauer erreicht hatte, erhielt es einen furchtbaren Stoß, — der Kreuzmast stürzte krachend zusammen. Dann aber war es, als wenn das Schiff über festigen Boden hinwegglitt, die Fahrt minderte sich, und gerade als die Spitze den Eisberg erreichte, stand das Schiff in der Einbuchung still. Es war gerettet.

(Fortsetzung folgt.)

Lenin und Trotski.

Ein Reichsbesitzer der Weltspitze besitzt zwei Dodel, die er mit den zeitgemäßen Namen „Lenin“ u. „Trotski“ belegt hat. Auf die Frage, weshalb er seinen Dunden gerade die russischen Namen beilegte, erwiderte der Reichsbesitzer: „Den Lenin habe ich so benannt, weil er jede Gelegenheit benützt, um im Reichsbesitzer mein from deren Werderbe zu zerreißen, er also den „Trotski“ geriet, und der Trotski heißt so, weil er die Ungezogen hat, in meiner Kasse die Altmündel zu zerreißen und so die „Verhandlungen-bersticht“.

provincielles.

S. h. t. Domburg, 2. April. Auf ein Gefuch an Kaiser wegen der gütlichen Befriedigung in bekannten Angelegenheit der Verloncaurweis beim Besuch Domburgs hat der Justizminister den Ersten Staatsanwalt in Frankfurt folgen Bescheid erteilt. Die wegen Hinderhandlung die Verloncaurweis-Bordkuffen in Domburg verhängten Strofen von 3—10 Mark werden von dem Strafverwalter noch in die weltliche Strafe

Vermischtes.

Eingefandt.

Geldaufgebl. Spart im Geldverbrauch!

Die Gasanfallt hat auch selbständig das Recht, die Gasanfallt zu stünden, sofern die Umstände das rechtfertigen. Es kann bestimmt angenommen werden, daß auch diese Stundung seitens der Gasanfallt geschieht, bis insoweit erreicht Sparbarkeit die Aufgebot erlassen werden können. Aber alles das kann nur geschehen, wenn soweit eben möglich an Gas gespart wird.

Das unannehmbare Friedensangebot.

fragte einige Zeit vor dem Beginn der Beschlüsse bei mir an, ob ich zu Verhandlungen bereit sei und auf welcher Basis. Ich habe sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne als den Wunsch Frankreichs nach Elßas-Lothringen. Es wurde aus Paris geantwortet, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln.

entbrannt. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen kämpfen Schulter an Schulter wie sie gekommen in Rußland, Serbien, Mazedonien und Italien gekämpft haben. Wie kämpfen vereint zur Verteidigung Oesterreich-Ungarns u. Deutschlands unsere Armeen werden der Feinde beweisen, daß die französischen und italienischen Ansprüche auf unsere Gebiete Utopien (Aufschüßler) sind, die sich durchführbar erweisen werden. Die Erklärung aber ist

2. Rail. "Rail" and

Die Heilichung von Paris.

Fisch und Stein.

Freiigebe Wien?

Der wirkliche Durchbruch kommt noch!

Britische Zeichnungsschule.

Genf, 2. April. Nach Londoner Meldungen haben an den Ostertagen im Vereinigten Königreich 107 Versammlungen für die baldige Einführung eines Verständigungsfriedens stattgefunden. In London waren 26 Friedensversammlungen einberufen worden.

Ein griechisches Strafverfahren gegen König Konstantin.

Basel, 2. April. Dr. Renter aus Athen meldet, hat das Kriegsgericht auf Grund der Klage des Staatsanwalts das Strafverfahren gegen den früheren König angeordnet.

Das russisch-rumänische Abkommen.
Sofia, 2. April. Wie Sabas aus Paris mit-
 theilt, bestätigen die Zeitungen aus offizieller Quelle
 den Abschluß eines russisch-rumänischen Ueberein-
 kommens auf folgender Grundlage: 1. Rumänien

Bierbund und Uferine.

Wien, 3. April. Die Wiener Blätter melden: In der Sitzung der wirtschaftlichen Ausschüsse in Wien wurde vereinbart, daß die Ukraine schnellstens zwei Millionen Pud Saatgut für die am meisten vom Kriege betroffenen Gebiete Galiziens und der Bukowina liefert. Hierfür erhält die Ukraine aus Galizien Erdöl und Benzin, aus Deutschland Pohlen und Koks.

(Ein englischer Silbatschmerz verlesen!)

Kopenhagen, 2. April. „Verlingste Tidende“ meldet aus Kristiania: Ein Handelsgeleitzug aus 19 Schiffen auf der Reise von England nach Norwegen wurde von deutschen U-Booten angegriffen und obgleich er von Torpedojägern und Torpedobooten begleitet war, acht Seemännen von der norwegischen Küste mit Torpedos beschossen. Einer davon traf den norwegischen Dampfer „Vosf“, der sofort unter einer heftigen Explosion sank. Vier Seizer wurden getötet und vierzehn Mann von einem norwegischen Torpedoboot aufgenommen. Nach ein englischer Hilfskreuzer wurde versenkt; von dessen Besatzung kamen viele ins. Von den 19 Schiffen des Geleitzugs sind fünf aus Norwegen, die übrigen aus Schweden.

Ueber die Nachricht aus Seriklania betreffend den Angriff auf einen Geleitzug ist an amtlicher Berliner Stelle nichts bekannt.

Clementeau im Feuer.
 ESB. Rotterdam, 3. April. Clementeau lebte gestern abend mit dem Kammerpräsidenten von der Front zurück. Er war so dicht bei den vordersten Gräben gewesen, daß die Schritten seines Autos durch Granatsplitter getrümmert wurden.

Lebhafte Tätigkeit an der italienischen Front.
Zürich, 2. April. Die Agenzia Stefani meldet vom zweiten Östertag die Zunahme des feindlichen Artilleriefeuers und der Aufklärungsarbeit an der ganzen Front.

Brand in Ober-Ramstadt. 5 Tote!
* Ober-Ramstadt, 2. April. Gestern morgen 2 Uhr brach in der Restauration Frh. Wiener Feuer aus. Herr Wiener, ein erwachsener Sohn und drei kleine Kinder, die verbrannt. Von den drei Kindern konnten nur noch die Schädel gefunden werden. Drei Zimmer sind völlig ausgebrannt. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt unbekannt.

Auch der Südküster Wörder verhaftet.

* **Frankfurt, 3. April.** Der Arbeiter Ludwig Menno, der mutmaßliche Wörder des Heizers Fuchs in Höchst am Main wurde am Dienstag der Bahngasse verhaftet. Der Polizeibericht meldet hierüber: Der wegen des Schießers Raubmordes an dem Maschinenheizer Leonhard Fuchs gesuchte Ludwig Menno aus Münster i. L. ist gestern vormittag von hiesigen, auf die Suche ausgesandten Kriminalbeamten in der Altstadt aufgegriffen worden. Die sofort veranfaltete Untersuchung unter Zuziehung des Gerichtsdemefers Dr. Söpp ergab, daß die Kleider des Menno noch mit zahlreichen Blutspuren, die als innamne Leiden für sein Tüchtigkeit sprechen, bedeckt sind. Trotzdem leugnet er barmhändig, hat sich aber bei der Vernehmung in Widerrede vermischt.

Der Bauernward im Eisenbahnwagen.

* **Frankfurt, 3. April.** In Berlin wurden zwei Burschen von 19 Jahren verhaftet, die den Mord an dem Kraftwagenführer Adolf Hill aus Riedersbach begangen haben. Hill ist vor kurzem in einem in Frankfurt eingelaufenen Eisenbahnkriegerwagen ermordet und beraubt aufgefunden worden. Die beiden Mörder sind der Fabrikarbeiter Ott Schönfeld aus Berlin und der Schlosser Paul Dörmald aus Potsdam. Hill war am 12. März aus Belgien als Begleiter eines Wagens mit Wagnern abgefahren und hatte sich überreden lassen, den Schönfeld und Schönfeld, die aus einem Feldrefrutedepot desertiert waren, mitzunehmen. Unterwegs wurde Hill im Schlaf von den dunklen Delinquenten erschossen. Die Mörder fuhrten mit dem Wagnern bis zum Endziel Frankfurt und begaben sich von hier aus mit ihrem Raub nach Berlin. Die hiesige Kriminalpolizei hatte die Photographien der Verdächtigen der Berliner Behörde geschickt, deren Nachforschungen es bald gelang, die beiden zu ermitteln. Sie sind geflüchtet.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. D. Ober, Simsbury.

Braves Mädchen
 gesucht, das schon in Stellung
 war, für zwei Personen, zu
 15. April oder zum 1. Mai.
 Zu erfragen: 81
 Frau Oberstleutnant
Heinrichsen,
 Untere Stadenstraße.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, heute nacht meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Onkel und Schwager, den

Maschinensetzer

Jakob Dommermuth

im 52. Lebensjahre, wohl vorbereitet durch die Heilmittel unserer hl. Kirche, nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Dommermuth geb. Hellbach.

Limburg, Montabaur, Wiesbaden, Frankfurt-Oberrad, Gilsdorf bei Bonn, Westf. Kriegsschauplatz, den 2. April 1918. 3186

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. April, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehaus Unt. Schied 17 aus statt. Das feierliche Exequienamt ist Freitag, den 5. April 7 1/4 Uhr vorm. im Dom.



Ein sanfter Tod erlöste am 1. April den früheren Maschinensetzer Herrn

Jakob Dommermuth

von seinem 5 jährigen, schweren Leiden, das er mit bewunderungswürdiger Geduld standhaft ertrug.

Tüchtig in seinem Fach und äußerst gewissenhaft in der Ausübung seines Berufes hat Herr Dommermuth, geachtet und beliebt bei Vorgesetzten und Kollegen, 25 Jahre unserer Firma treue und wertvolle Dienste geleistet; das schwere Leiden setzte seinem freudigen Schaffensdrang ein allzu frühes Ziel.

Wir werden dem braven Dulder stets ein ehrendes Andenken bewahren. R. i. p. 3179

Limburg, den 2. April 1918.

Limburger Vereinsdruckerel G. m. b. H.

Todes- + Anzeig.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren guten, treubesorgten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Peter Wies

nach kurzem, schweren Leiden im 62. Lebensjahre, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Kinder
und Anverwandte.

Niederhadamar, Offheim, Waldmannshausen, Frankreich und Rußland, den 2. April 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. April, vormittags 8 Uhr, mit vorangehendem Seelenamt statt. 3183

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Johanna Seli

sagen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank. 3100

Die trauernden Hinterbliebenen:

Tabak.

Anleitung zum Anbau von Tabak und Verarbeitung zu Rauchtobak, nebst ein Paket Tabaksmaschinen fertig gemischt zum Anpflanzen, franco Nachnahme Mk. 2. 5084

Sofort bestellen, da Samen bald vergriffen.

Joh. Rump, Wenden in Westf.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach längerem, schweren Leiden entschlief gestern abend 7 1/4 Uhr unser guter Vetter und Onkel,

Herr Rechnungsrat

Wilhelm Scheid,

Ritter des Roten Adler-Ordens,

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Elise Möllers.

Limburg, den 2. April 1918.

Die Beerdigung ist Donnerstag, den 4. April, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus Weiersteinstr. Nr. 6 aus. 3188



Todes-Anzeige.

Allgütig sein von der Heimat, stachst du junger tapferer Held, Wir sollten dich nicht wiedersehen, Ruhe fassst auf dem Ehrenfeld! Alle, die dich gekannt haben, Teilen mit uns diesen Schmerz; Du gehörst zu den Braven, Ruhst fürs Vaterland dein Herz!

Den Heldentod fürs Vaterland fand im Feindesland am 22. März 1918 unser hoffnungsvoller lieber Sohn, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier

Josef Stahl

nach 24jähriger treuer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 21 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den teuren Gefallenen bitten 3180

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Ehre seinem Andenken!

Obertweyer, Frankreich, Dehren, 1. April 1918.

Amtliche Anzeigen.

Gier-Ausgabe.

Die Eiermarken vom 2.-11. 4. 1918 ist bis spätestens Donnerstag abend in einem der hiesigen Lebensmittelgeschäfte abgegeben und von diesen bis Freitag nachmittags 5 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 15 abzugeben. Später abgegebene Eiermarken können bei der Verteilung nicht mehr berücksichtigt werden. 3194

Städtische Besendmittels-Verkaufsstelle.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. April 1918, vormittags 10 Uhr anfangend, werden wegen Sterbefall in der Wirtsch. Wirtschaft dahier, öffentlich meistbietend gegen Vorkaufverkauf: 3 Kühe, 2 Rinder, 1 Wagen, 2 Pflüge, 1 Zander, 1 Fegemühle, Düng- und sonstige landwirtschaftliche Geräte und Mobilar. Anträge auf Übernahme der Wirtschaft werden im Termin entgegengenommen. Waldmühl, den 1. April 1918. 3184) Der Bürgermeister: Schmidt.

Holzversteigerung.

Freitag, den 5. April 1918, von nachmittags 1 Uhr an, werden im Altdieker Gemeindegeld: 60 Stück erstklassige Buchenstämme von 62 Festmeter im Durchmesser von 55-30 öffentlich verkauft. Sämtliche Stämme liegen auf guter Abfahrt. Altdieker, den 1. April 1918. 3185

Cyringer, Bürgermeister.

Rasier-Paste „Ideal“

bester Ersatz für Rasierseife. 314 Bequem — Sparsam im Verbrauch ohne schädliche Bestandteile.

Parfumerie J. Müller, Limburg (Lahn), Obere Grabenstraße 2.

Buchfrau

gesucht Möbelhaus 3087

Josef Reuss, Limburg.

Obere Grabenstraße 5.

Ein älteres Mädchen oder Frau die etwas Feldarbeit versteht, sofort gesucht.

Georg Fiedler, 3178

Limburgshausen.

Suche sofort ein braves Mädchen.

Heinrich Rehr, Landwirt 3141

Arfurt.

Gräfin oder Frau für nachmittags zu hause ges.

Rah. Limburg, Frankfurtstr. 15, I. 3172

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension eventl. mit Wohnkammer zu vermieten. Rah. i. d. Geschäftsst. 3168

Zimmer od. Mansarde zum Unterstellen von Möbeln gesucht.

Off. n. 3112 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 3147

Hofheimstraße 23, p.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zum 1. April zu vermieten. 3014

Verstraße 1.

Prima

Rauchtobakerfabrik

zur Zeit beste Ware, Mittelschnitt, schön tabakvoll, gerbst, mit echtem Tabak gemischt, 50 Pakete inkl. Verpackung Mk. 40,00 unferi Nachnahme nur an Dandlungen

Prima Frau H. Friedrich, 3102

Laubheim-Waing.

Kautschukstempel

beschriftet mit Namen in über 1000 versch. Formen

Kautschukstempel, 1804

Köln Lotterie

zum Besten eines Lehrheims

Ziehung am 19. u. 20. April.

Lesen 3 M. 4096 Gew. I. Ges. Werte v. Mk.

150.000 75.000

50.000 25.000 M.

Jugenddeutschland-Lose

A. M. 3.50. 5618 Geldgew.

Porto 15 Pf. Jede Liste 20 Pf.

versendet Glücks-Koll-kie

Nich. Döcker, Kreuznach.

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Nach Elz!

Diejenige Dame, welche am zweiten Feiertag mit den beiden Herren von Niederrhausen nach Limburg fuhr, wird gebeten, ihre werte Adresse in der Geschäftsstelle unter K. W. 3165 abgeben zu wollen.

Kisten

billig zu verkaufen. 3170

Dr. Kexel, Limburg.

Eine Zinfbadewanne ist neu, nebst 5 Auslaugen zu verkaufen. 3174

W. Jung, Elz, Kreis Wehrburg.

Kleefamen

hat noch abgegeben. 3105

Burgel Waldmannshausen, Station Frickhofen.

Wirfing- und Rotkrautfamen

sehr eingetroffen.

Rud. Rehr, Samenhandlung, 3138

Limburg, Frankfurtstr.

Gut erhaltener, kräftiger

Ruhwagen. 3118

zu verkaufen. 3118

Joh. Egonell, Niederbach.

Gut erhaltener

Sunderwagen. 3173

Rah. Exp. d. Bl.

Eine frischmüllende Ziege

gehört, sofort zu verkaufen.

Brutler von besten Eiern

zu 1,25 M., Brutler von

weib. amoz. Leghorn à 1,00 M.

Gustav Eckert, Kleintierzucht,

Wetterburg, Oberstadt,

[Wetterburg]. 3163

Eine trachtige

Fahrkuh. 3160

[Fahrkuh], Ende Mai kalbend,

neht zu verkaufen.

Jäger, Gemeinderat, Jahnhausen d. Waldmühl.

Schaf

zugelassen. Abzuholen gegen

Interventionsgebühren u. Fä-

terungsstellen. 3151

zu verkaufen. in der Exp.

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige

Einmalige